

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

27.9.1878 (No. 300)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905994)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wolff in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Blothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 300.

Brake, Freitag, 27. September 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. October beginnende **neue Quartal** der „Braker Zeitung“ laden wir hiermit ergebenst ein. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Mark**, zu welchem Preise alle Postämter und Briefträger, sowie die unterzeichnete Expedition Bestellungen jederzeit entgegen nehmen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. October unentgeltlich zugestellt.

Brake.

Die Expedition.

Rundschau.

* Die erste Lesung des Sozialstrafgesetzes in der Reichstagskommission wird voraussichtlich erst gegen Ende der Woche abgelesen können. Es folgt sodann eine zweite Lesung und die Feststellung des Berichtes, welche einen erheblichen Theil der nächstfolgenden Woche in Anspruch nehmen werden. Rechnet man die Zeit hinzu, welche die zweite und dritte Verathung des Sozialstrafgesetzes im Reichstag in Anspruch nehmen wird, so ist der Beendigung der jetzigen außerordentlichen Session nicht vor dem zweiten Drittel des Decembers entgegen zu sehen.

* Seit dem Untergange des „Großer Kurfürst“ sind über die nächstliegende Ursache der Katastrophe, d. h. über die enge Fahrordnung des Panzergeschwaders Vände geschrieben worden. Neu aber und nicht am wenigsten überraschend ist es, daß die kompetenten Techniker der Marine verhindert worden sind, über diese Seite der Frage ein offizielles Urtheil abzugeben. Wir meinen die Keler Havariationskommission, d. h. die offiziell mit der Untersuchung des Vorganges beauftragte Kommission von See-Offizieren. Wie nämlich nachträglich bekannt wird, schloß

die von dem Chef der Admiralität ertheilte Instruktion die Erörterung der Frage, inwiefern die enge Fahrordnung des Geschwaders (welche, wie die königliche Ztg. schreibt, lediglich gewählt wurde, um den Engländern zu zeigen, einen wie hohen Grad von Mäanderrichtigkeit die deutsche Flotte besitze) an dem Unglück Schuld sei, von den Erwägungen der Kommission ausdrücklich aus.

* Mit Rücksicht darauf, daß die Zeit vom October bis Mai wegen der Temperatur-Verhältnisse für maritime Hebungsarbeiten nicht günstig ist, sollen die Schiffe „Vorelay“ und „Voreas“, welche zur Ueberwachung der Hebungsarbeiten am „Großer Kurfürst“ in England stationirt waren, Ordre zur Rückkehr erhalten haben. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben am 20. Dover verlassen haben. Uebrigens hört man, daß die Admiralität Anerbietungen von Hebungsarbeiten, wenn solche gemacht werden sollen, acceptirt wird, sobald sie Aussicht auf Erfolg gewähren.

* Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Großer Kurfürst“ Verunglückten haben auch die im Auslande angehefenen Deutschen ansehnliche Spenden beigetragen. Von der deutschen Kolonie in Singapore sind der Admiralität 2500 M. und von der deutschen Kolonie in Kairo 500 M. für den angegebenen Zweck zugegangen.

* Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß Unteroffiziere, welche nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit als invalid ausscheiden und nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Empfang des Civilversorgungsgeldes berechtigt sind, an Stelle desselben eine einmalige Beihilfe von 165 M. erlangen können. Beim Uebertritt zur Landgedarmterie und Schutzmannschaft erhalten diese Unteroffiziere dieselbe Beihilfe; bei dem Ausscheiden aus diesen beiden Instituten wird jedoch eine solche Beihilfe nicht gewährt.

* In Folge der letzten Kämpfe in Bosnien flüchteten über 1000 Injurgenten auf serbisches Ge-

biet; dieselben wurden in den Kreisen Vasseo und Ulice von den serbischen Truppen einwaflnet und internirt. Der Kreischef in Sabac erhielt den Befehl des serbischen Ministeriums, die wegen einer Annexion an Serbien dort eingetroffenen Deputationen von Vaseo aus einigen bosnischen Ortschaften einfach zurückzuweisen. Der neu ernannte englische Ministerresident, Goud, hat die Verhandlungen wegen Abschlußes eines englisch-serbischen Handelsvertrages eingeleitet.

* Vom Okkupationsplan registirt wir nachstehende österreichisch-offizielle Meldung:

Die erste Division rückte nach dem siegreichen Gefecht bei Senovic und Bandur-Digal bis Bogotita vor und besetzte diesen Ort. Die Bewohner kamen den Truppen entgegen und erklärten, daß die Insurgenten, von einer Panik ergriffen, sich unaufigehalten theils nach Bijegrad, theils nach Gorazda zerstreut hätten; die Gesamtzahl der getödteten Insurgenten beträgt weit über 400. — Die Spitzen des 3. und 4. Korps sind in Dolnje Tuzla eingedrückt, auf der dortigen Citadelle wurde unter Loyalitätskundgebungen der Bevölkerung die kaiserliche Flagge aufgehißt. — Der Fall von Bihacs scheint von entscheidender Wirkung gewesen zu sein, aus allen Gegenden erscheinen Unterwerfungs-Deputationen. — Von Banjaluka wird gemeldet, daß von Prieodor und Sanskostoj gegen Krnja und von Kljuc in der Richtung von Bihacs Streifkommandos entsendet worden sind. Die Gegend von Petrovac wird durch bewaffnete Banden unsicher gemacht.

* Ueber die Situation auf der Balkanhalbinsel liegen verschiedene telegraphische Meldungen vor, aus denen sich die Thatsache ergibt, daß San Stefano und die Umgebung endlich von den Russen vollständig geräumt und vorgezogen von den Türken wieder besetzt worden ist. General Tolleben, der russische Vorkämpfer Fürst Kobanow und der russische Gesandte am griechischen Hofe, Sabanow, begaben sich gestern nach Livadia, von wo sie in acht Tagen nach

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Erleben in diesen alten Räumen wirklich nächsterweilte Geister ihr Unwesen, die mich, den unbefugten Eindringling neckten, verfolgten und bedrohten?

Während ich ängstlich lauschend und umherpähend dastand, ließ sich wieder ein schwerer Seufzer vernehmen. Dieses Mal schien er aus dem Nebenzimmer zu kommen. Auf den Behen näherte ich mich der nur angelehnten Thür und sah durch die etwa handbreite Spalte. Dieses Zimmer lag in einem thurmartigen Ausbau, und durch eins der großen gothischen Fenster fiel das Mondlicht voll herein.

Vor diesem Fenster, vom Mond beschienen und ganz deutlich erkennbar, stand eine schlanke Frauengestalt mit schneeweißen lang herabhängendem Haar und bleichem Antlitze, so bleich und abgezehrt, als sei sie jenseits dem Grabe entflohen. Ihre tiefliegenden glanzlosen Augen waren sinnend auf den Park gerichtet, ihre ineinandergefalteten Hände lagen auf ihrem Herzen, ihr Gesicht, welches noch hübsch geformt war, mußte früher schön gewesen sein; aber Schmerz und Gram hatten die Schönheit zerstört.

Meine Augen füllten sich mit Thränen des Mitleids. Noch nie hatte ich ein solches Bild der Verzweiflung, der Leiden und des Kummers gesehen wie dieses. Fast hätte ich mich vergessen und wäre zu der Frau geeilt, um ihr meine Theilnahme auszusprechen, aber rechtzeitig bedachte ich mich. Von Primrose's Kammer her kam ein dumpfes Röcheln, die Frau wandte sich um und trat vom Fenster zurück. Ich erschrak bei dieser Bewegung und fuhr unwillkürlich zurück, mich nach einem Versteck umsehend. Nicht neben mir stand ein großer altnordischer Schrank; in dessen Schatten flüchtete ich mich.

Einen Augenblick später schwebte die bleiche Gestalt an mir vorbei, geräuschlos wie ein Geist, und ging an die Thür, wo sie stehen blieb und lauschte. Nichts war zu hören, als ein schwaches Röcheln der Kranken und die leisen Fußstritte der Wärterin. Noch einer Weile lehrte die Frau aus Fenster zurück. Ein trauriges, sehnichtvolles Lächeln schwebte um ihre Lippen, als beneide sie die alte Primrose, welche der Tod von der Erde abrief.

Ich trat wieder aus meinem Versteck hervor an die jetzt ganz offene Thür, ich mußte diese gebrochene Gestalt, diese leidende Gesicht noch einmal sehen. Mein Herz war jetzt noch mehr von Mitleid erfüllt als vorher, und wiederum kam mir der Gedanke, ob ich es nicht wagen dürfte, mich der Frau zu nähern. Da plötzlich änderte sich deren ganze Erscheinung. Die gebrochene Gestalt richtete sich hoch und stolz auf, ihr Gesicht wurde hart und in den Augen funkelte wilder Zorn.

„Er kommt wieder,“ sprach sie laut mit klarer

Stimme; „aber nicht zu mir. Ich würde sterben, wenn er mich sähe! O, mein Gott, es ist zu viel für mich — ich kann es nicht ertragen!“

Und mit einer raschen, verzweifenden Bewegung erhob sie ihre Hände über den Kopf und ihre Augen blickten trostlos zu den blinkenden Sternen hinauf. Dana brach sie zusammen, kauerte am Boden und verbarg ihr Gesicht in beiden Händen und ihre Gestalt war von dem Silberhaar wie von einem Schleier bedeckt.

Sie weinte nicht — diese Augen hatten keine Thränen mehr, — aber sie schüttete und ihr Körper zuckte und wand sich wie in unerträglichem Schmerz. Es war ein Bild zum Erbarmen, und ich, welche sie beobachtete, fühlte instinktmäßig, daß diese bellagenerthe Frau es nicht ertragen konnte, von einem Menschen so gesehen zu werden.

„Sie würde sterben, wenn sie wüßte, daß ich hier bin,“ dachte ich, „oder sie würde mich ernden.“

Ich schauderte, ich zitterte für mein Leben und floh, um dasselbe zu retten. Ich konnte nicht auf demselben Wege zurück, den ich gekommen war, da ich sonst bemerkt werden mußte; deshalb schlug ich den Weg durch die entgegengelegte Zimmerreihe ein, nicht eher stillstehend, bis ich an eine halb offene Thür kam, durch welche ein heller Nachtschimmer drang.

So leise ich auch geflohen war, so konnte ich doch annehmen, gehört worden zu sein, wenn ich auch sicher ungeschrien geblieben war; der Anklang einer Zustuchtsstätte war mir daher willkommen. Während meiner Flucht durch die finsternen, leeren Zimmer

dem Bosphorus zurückkehren werden. Fürst Dondukov-Korjatow, der Oberbefehlshaber in Philippopol, hat Aushebungskommissionen für die „bulgarische“ Armee eingesezt. Auch ist derselbe mit der Organisation des Unterrichts beschäftigt.

* Die Räumung Barnas durch die Türken geht nur mit großer Vorsicht vor sich, von 150 zurückführenden Kanonen wurden täglich nur zwei eingeschifft. Die Kasernen halten die Forts und einen Theil der Stadt besetzt, während der Rest der Stadt noch von den Türken okkupirt ist, welche daselbst noch die Verwaltung in Händen haben. — Mazhar Pascha in Stutart hat die Mission, mit Montenegro über die Grenzregulirung zu verhandeln, abgelehnt, namentlich unter Hinweis auf die andauernde Machtentfaltung der Viga von Prizrend.

* Dem Bukarester Journal „Orient“ wird aus Tullschia telegraphirt, daß sich Barden organisirten, um gegen die Besetzung der Dobrudscha durch die Rumänen Widerstand zu leisten und daß auch Waffen — man wolle von 8000 Gewehren wissen — an dieselben vertheilt worden seien.

** **Brake.** Während der viertägigen Dauer des Rodentirchener Marktes sind auf hiesigem Bahnhofe ca. 2400 Billets ausgegeben. Auch an anderen Orten war der Andrang des Publikums zum Billetschalter an allen Tagen ein ungemein großer. Die Witterung war fast durchweg günstig.

— Der Versand von Weizen, worüber wir kürzlich berichteten, dauert ununterbrochen fort. Der Preis stellt sich durchschnittlich auf kaum 3 M. pro 100 Stüd.

— Der „Oldenburger Zeitung“ wird von hier geschrieben: „Die Frage wegen Errichtung eines öffentlichen Hospitals in unserer Stadt ist dadurch einen Schritt weiter gefördert, daß der Braker Handelsverein das Ministerium in einer Eingabe ersucht hat, von dem zum Theil schon seit langer Zeit unbenutzten und unbenutzbaren Geldern der Schiffsfahrts-Armen- resp. Unterstützungs-Cassen einen Zuschuß von 20,000 M. zu den Kosten eines solchen Instituts zu bewilligen. Wenn man erwägt, daß die zunächst für den Schifferstand angeammelten Gelder den diesem Stande Angehörigen wieder zu Gute kommen könnten, indem man den oldenburgischen Seelenten rüchsiglich der Benutzung der projektirten Anstalt bedeutende Erleichterungen zu gewähren gedenkt, so erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß das Ministerium diesem Gesuche willfahren werde. Sollten die Petenten aber dennoch abschlägig beschieden werden, so dürfte es sich uners Erachtens empfehlen, daß der Handelsverein mit der katholischen Kirchenbehörde in Verthe, welche ja ebenfalls seit lange die Idee der Errichtung eines Hospitals ins Auge gefaßt und bereits energische Schritte in dieser Beziehung gethan hat, Hand in Hand ginge, da man auf diese Weise am besten und schnellsten zum Ziele gelangen würde.“

** **Oldenburg.** Obst- und Gartenbauverein. Die Anmeldungen zu der bevorstehenden Ausstellung nehmen in sehr erfreulicher Weise ihren Fortgang. Aus allen Theilen des Landes sind schon jetzt in großer Anzahl Zusendungen an Obst, Gemüse, sowie auch an Pflanzen und Blumen zugesichert. Verschiedene Gemeinden und Dorfschaften werden durch Collectiv-Ausstellungen vertreten sein; derartige Ein-

sendungen sind überall sehr erwünscht und zu empfehlen. Die Großherzogl. Gärten in Ratzebo und Oldenburg werden, unter Verzichtleistung auf etwaige Preise, mit ihren großen Pflanzenansammlungen, als namentlich Sortimente der modernen Blattpflanzen, immergrünen Gehölze, Coniferen, Vorbeeren u. s. w. sich bei der Ausstellung in wirksamster Weise betheiligen. Von den Mitgliedern des Vereins wird eine Collectiv-Ausstellung von Obst und Gemüse vorbereitet. Die nicht allein in unserm Lande, sondern auch schon nach Auswärts rühmlichst bekannte Handlungsgärtnerei von Benken in Varel, welche auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung von 1876 wegen ihrer vorzüglichen Culturen (Palmen, Hageleer, Camellien u. s. w.) einen ersten Preis (silberne Medaille) erhielt, hat schon eine große Anzahl Cultur- und sog. Marktpflanzen angemeldet. Die Firma Snykers hies. wird durch Einbringung von Rosen, Stiefmütterchen, Vorbeerbäumen, Laurus tinus, Keimplatten für Samenproben, Marktpflanzen und Blumen-Arrangements vertreten sein. Eine Anzahl fleischfressender Pflanzen (Dionaea muscipula u. s. w.) wird der Ausstellung Reiz und Abwechslung verleihen. Der Besizer der großen Baumschulen in Ham bei Hamburg, Herr Herrm. Ohlendorf, sowie der Gräfl. Obergärtner Oble in Etenburg bei Veer werden mit inländischen Sachverständigen als Preisrichter fungiren. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß der Termin für Anmeldungen bis zum 30. d. M. verlängert ist. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. Die Ausstellungs-Commission.

— **Se. R. H. der Großherzog**, obgleich von seinem Unwohlsein wieder hergestellt, hat sich dennoch nicht für disponirt genug gehalten, um an den Kaiserantern theilzunehmen. Der Erbgroßherzog ist von den Mandatären zurückgekehrt. In diesen Tagen wird bei dem hiesigen großherzoglichen Hofe der Prinz Peter von Oldenburg mit der Prinzessin Theresie zum Besuch erwartet, welche, von Biaritz kommend, auf der Rückreise nach St. Petersburg begriffen sind. Auch der zweite Sohn des Großherzogs, Herzog Georg von Oldenburg, welcher in Bonn seinen Studien obliegt, wird auf dem Schlosse in Cutin erwartet.

** **Fever.** Zum Kraus- und Viehmarkte am 24. waren 667 Stück Hornvieh und 300 Stück Schafe, somit ca. 300 Schweine und mehrere Wagen mit Gängen aufgetrieben. Auswärtige Händler hatten sich viele eingefunden, und war der Handel in Hornvieh sehr flott. Die bedungenen Preise waren zwischen 240—400 M. Schafe behaupteten durchschnittlich 15—45 M. Trogheim eine ansehnliche Anzahl Schweine angebracht, war der Handel merkwürdigerweise sehr flau und wurden sehr niedere Preise gezahlt.

* **Friesoythe.** Wie leicht ein Unglück passiren kann, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Schuster kehrte nach einem kleinen Ausgange in seine Werkstatt zurück und sah ein auf dem Tische liegendes Tuch in Flammen. Anfangs konnte derselbe die Ursache des Brandes nicht entdecken, kam aber nach langem Hin- und Herdenken derselben auf die Spur; das Feuer war durch den Sonnenstrahl, der durch eine gefüllte Glasugel, sog. Schusterlagel, fiel und dieselbe somit zum Brennpunkt machte, entstanden.

** **Varel.** In der Nacht vom 21./22. d. M. wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm

aus dem Schlafe erweckt. Das im Mittelpunkte der Stadt belegene Haus des Uhrmachers und Kaufmanns E. R. Wurten stand in Flammen, welche mit großer Schnelligkeit um sich griffen. Das Haus ist fast ganz niedergebrannt. Bei dem herrschenden stillen Wetter gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, theils den Brand zu verlangsamen, so daß viel Mobiliar und ein Theil des Baaren-Lagers gerettet werden konnte, theils die benachbarten, unmittelbar anliegenden Häuser zu schützen, so daß dieselben durch Feuer nicht beschädigt wurden. Das Feuer soll im zweiten Stockwerk, oberhalb der Küche, wo Bodenraum war, entstanden sein.

Vermischtes.

— Eine merkwürdige Uhr wird in der Pariser Weltausstellung gezeigt. Dieselbe feuert stündlich einen Pistolenschuß ab. Der Aussteller, über den Zweck dieser Schüsse befragt, antwortete ganz phlegmatisch: Es geschieht dies, um die Zeit zu tödten.

— Wie das Mädchen aus der Fremde erscheint mit jedem Jahr, wenn ihre Zeit gekommen ist, die gute alte „Sechslange“. Diesmal zeigte sie sich in der Nähe von Alessand in Norwegen. Viele angesehene Leute, darunter die Lehrer des dortigen Gymnasiums, beobachteten das Thier und fanden, daß es einen hundsartigen Kopf und die Dide einer Elle habe. Später stellte sich aber doch heraus, daß es man es nur mit einem sogenannten „Häringsköning“ zu thun hatte, einer Art Wandfisch, der mit den Härings an die norwegische Küste kommt und bis zu neun Ellen lag wird.

— Zärtlicher Ehemann. Wenn man die Engländer hört, wäre es Unrecht, zu zweifeln, daß sie die zärtlichsten Ehemänner sind. So ein edler Lord fuhr neulich mit seiner schönen Ehegatte auf der Eisenbahn. „Theure Gattin,“ hob er an, „Du findest Dich doch behaglich in Deiner Ehe?“ — „Ja, mein Theurer, ganz und gar.“ — Er: „Du hast doch Platz genug für Deine Füße?“ Sie: „Vollkommen, Vester.“ Er: „Und kein Zug am Ohr an dem Fenster?“ Sie: „Nicht der geringste, Du Güter!“ Er: „Dann, meine Theure, will ich den Platz mit Dir tauschen.“

— Er ist wieder da, der Niedersächsische, und bringt auch in seinem 1879er Jahrgange wiederum viel Scherz und Ernst, Nüchternes und Unterhalten-des für den Bürger und Landmann, für den Seemann wie für den Binnenländer. Der Niedersächsische Volkskaleender ist daher so recht ein Hausbuch für unser Nordwestdeutschland. Wir können hier nicht seinen ganzen Inhalt anführen, wir wollen nur hervorheben, daß der neue Jahrgang noch schmücker ist an Illustrationen, nach reicher in seinem Inhalt als die früheren. Das wird unserm „Niedersächsischen“ die alten Freunde erhalten und hoffentlich noch viele neue erwerben.

— Allen Demen, welche auf eine Zeitung Werth legen, welche sie über die täglich einlaufenden politischen und anderen Nachrichten in völlig erschöpfender Weise orientirt, ist die in Berlin mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende „Tribüne“ aufs Wärmste zu empfehlen. Die „Tribüne“ bringt: Eine freisinnige Tageschau,

glaubte ich die Gestalt der Unglücklichen hinter mir zu hören. Mein Herz klopfte laut und ängstlich sah ich mich nach allen Seiten um, aber es blieb mir der Weg in das offene erleuchtete Zimmer. Uebrigens, wo Licht war, mußte auch menschliche Hilfe sein, dachte ich; und besser Sir Cuthbert's Zorn erregen, als einer Wahnsinnigen in die Hände fallen. Ich machte die Thür leise auf, schlüpfte hindurch und befand mich, meiner Meinung nach, in dem Vorzimmer zu Sir Cuthbert's Gemächern. Ohne Bedenken eilte ich in das innere Zimmer, aus welchem ein Lichtstrahl kam.

Es war leer. Auf dem Tische stand eine Lampe, und ein Abendessen, Blumen, Früchte und andere Kleinigkeiten schmückten den Tisch, zum Zeichen, daß eine freundlich sorgsame Hand hier waltete. Ich erkannte ein Bouquet, welches ich am Nachmittag meine Mutter hatte binden sehen, und frische Aprikosen, die sie ebenfalls gepflückt hatte. Das also war das seltsame Mahl, welches jeden Abend für Sir Cuthbert servirt wurde und welches er ganz nach Belieben oft erst spät in der Nacht verzehrte.

Wo war er nun? Kein Zeichen von seiner Anwesenheit war vorhanden; Alles war still wie in einer Kirche, und die Stille hatte etwas Unheimliches, Drückendes an sich.

Das Mahl war nur für eine Person bestimmt, denn es war nur ein Kowert und ein Becher vorhanden und nur ein Stuhl stand am Tische. Die Speisen waren so zugerichtet, daß kein Messer beim Essen nöthig war.

Mein Blick weifte noch auf dem Tisch und betrachtete besonders aufmerksam das Silbergeschirr, als ich leise Tritte hörte. Die Thür des Vorzimmers knarrte und im nächsten Augenblick mußte die bleiche gramgeehrte Gestalt vor mir stehen.

Also waren dies nicht Sir Cuthbert's Zimmer, sondern die der Frau, — des Geistes von Cellerid.

Einen Moment stand ich wie gelähmt vor Furcht. Dann entdeckte ich eine andere Thür, durch welche ich schlüpfte, rechtzeitig genug, um nicht von der auf der anderen Seite eintretenden Frau gesehen zu werden.

Ich war sicher, aber vielleicht nur für kurze Zeit, denn im nächsten Augenblick schon mochte die freiwillig Gefangene auch hierher kommen, da dies ihr Schlafzimmer war; deshalb sah ich mich nach einem Ausgange um und athmete erleichtert auf, als ich hier eine zweite Thür fand, welche in einen finsternen Raum führte. Ich tastete mit den Händen umher und stieß auf ein Geländer und eine schmale Treppe. Dies war unzweifelhaft die Treppe, welche am Ende des Korridors sich befand, in welchem Primrose's Zimmer lag. Ich war nun sicher, im Falle der Noth entkommen zu können, und das Gefühl der Sicherheit gab mir so viel Muth, daß ich in das Schlafzimmer zurückkehrte und mich hier neugierig umjah.

Auf dem Tische brannte eine Oellampe, bei deren matten Schein ich sah, daß bis in den entferntesten Winkel hier die größte Ordnung herrschte. Im Fenster blühten Blumen, auf einem Arbeitstisch lagen

ein Buch, Papier und Schreibmaterialien. Ungeachtet der Ordnung und peinlichen Sauberkeit — und vielleicht gerade deshalb — schwebte über dem Ganzen eine beängstigende Einsamkeit. Ich fühlte unwillkürlich, daß hier die Gesangene allein schaltete und waltete, daß dies eine Art Heiligthum war, welches nie ein menschlicher Fuß betrat, außer dem derjenigen, für welche es bestimmt war. Ohne Zweifel war meine Mutter die wachsame Freundin, welche während des Tages im Nebenzimmer Alles niederlegte, dessen die Unglückliche bedurfte.

So weit hatte ich jetzt das Geheimniß von Cellerid ermittelt, daß ich nun wußte, wer der Geist war, den der Volksmund als denjenigen Rosa Behenna's bezeichnete, und ich folgerte weiter, daß die Frau auch von Zeit zu Zeit am Abend auf einem verborgenen Wege das Schloß verließ und im Park spazieren ging, da der Geist im Park am Tische beim Sonnenuntergang gesehen worden war.

Ermuthigt durch die tiefe Stille, schlich ich an die Thür, welche ich nicht fest zugemacht hatte, und spähte durch die kleine Oeffnung. Jetzt konnte ich das bleiche, abgehärmte Gesicht der unglücklichen Frau noch deutlicher erkennen, die allein an dem Tisch saß und einige Früchte, ein Stückchen Brot und ein Glas Wasser vor sich nahm. Wieder erfüllte tiefes Mitleid mein Herz, und Thränen traten in meine Augen, als ich sah, wie wenig sie aß, was um so auffälliger war, da nach Allem, was ich gehört hatte, dies ihre einzige Mahlzeit während eines Tages und einer Nacht war. (Fortf. f.)

alle neuesten politischen Nachrichten in übersichtlicher, leicht orientirender Art — Original-Mittheilungen aus dem politischen, sowie socialen Leben aller Länder — Spiegelbilder des Berliner Lebens, pikante Notizen aus dem Hofleben, dem Theater, der Gesellschaft u. s. w. — Völlig unparteiische Vorfälleberichte. — Drahtische Schilderungen der Berliner und der hervorragenden auswärtigen Gerichts-Verhandlungen. — Bunte Zeitung. (Interessante Vorfälle von Nah und Fern.) — Humoristische Feuilletons. — Romane und Novellen der ersten Autoren. — Ziehungslisten der Preussischen Lotterie u. s. w. — Außerdem erhält noch jeder Abonnent der „Tribüne“ das meisterhaft illustrierte, humoristisch-satirische Wochenblatt: „**Berliner Wespener**“ gratis!! Trotz der Fülle des Gebotenen beträgt der Abonnementspreis pro Vierteljahr nur 5 M. 30 S. (resp. 5 M. 70 S. mit Postbestellgeld) und nehmen dazu sämtliche Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Die „Tribüne“ ist also nicht nur eine wirklich interessante und unterhaltende, sondern zugleich die verhältnismäßig billigste Zeitung. Wie sehr das lesende Publikum dies anerkannt hat, beweist die Thatsache, daß die „Tribüne“ außer den Berliner Lesern auch auswärts eine sehr bedeutende Abonnentenzahl hat. Auf diese Weise ist denn auch die alle Erwartung übertreffende außerordentliche Wirksamkeit zu erklären, welche den Inseraten sowohl in der „Tribüne“ (à Zeile 35 Pfennige), als in den „Berliner Wespener“ (à Zeile 85 Pfennige) von allen Inserenten zugesprochen wird.

Schiffs-Nachrichten.

† Cuxhaven, 21. Sept. Cap. Föh, Bark „Amanda Elisabeth“, passirte am 10. August die deutsche Bark „S. D. Ramicen“ südlich steuernd, Alles wohl.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

September

25. Engl. S. A. Salber, Berrill, mit Eisen von England.

Abgegangen von Brake:

September

- 24. Dtsch. Marie, Aries, in Ballast n. Hartlepool.
- 24. „ Familie, Keler, in Ballast n. West-Bemyh.
- 24. „ Betty und Marie, Oltmanns, in Ballast n. West-Bemyh.
- 25. Belg. General Brialmont, Ziemann, in Ballast n. Bordeaux.

Angekommen:

- Juli 29. Dtsch. Brigg Diana, v. Tamsui in Amoy.
- Aug. 15. Dtsch. Brigg Rebecca, v. Whampoa in Hongkong.
- Sept. 15. Christine, Heine, v. Stettin in Cronstadt.
- 18. Wangerland, Roes, v. Newcastle in Wolberaa.
- 19. Louise, Ramicen, v. Gloucester in Cardiff.

Abgegangen.

- Sept. 12. Aurora, Foden, v. Fredrikshald clar. n. Brake.
- 16. Anchen, Gröne, v. Cronstadt n. Amsterdam.
- 16. Irene, Köner, v. Cronstadt n. Brake.
- 19. Schmeerbrig Bertha, aus Brake, Dungenesß pass. n. ostwärts.
- 19. Besta, Küdens, v. Granton n. Cronstadt.
- 20. Admiral, Werns, v. Cardiff n. Singapore.
- 20. Eduard König, Drefund pass. v. Hartlepool n. Kiel.
- 21. Hero, Henrichsen, v. Rotterdam clar. n. Newyork.
- 22. Anna, Oltmann, v. Hamburg n. Kasrup.
- 22. Adele, Balsen, v. Cuxhaven n. Schottland.
- 23. Graf Wedel, Schwarz, v. Hamburg n. See.

Anzeigen.

Zur Erhebung der jetzt ausgeschriebenen Umlagen für 1878/79, als:

1. zur Stadtcasse, Gemeindeumlage von $\frac{1}{4}$ der jährlichen Gesamtsteuer (Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer),
2. zur Armenkasse von 2 Monaten Einkommensteuer,
3. Brake'scher Volksschulumlage von 7 Monaten Einkommensteuer und
4. Kirchenuumlage von $3\frac{1}{2}$ Monaten Einkommensteuer.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredacteur:

Arthur Leysohn.

Preis 1 $\frac{1}{2}$ Mkt. vierteljährl.

Verleger:

Rudolf Mosse.

Politisch-literarische Wochenschrift.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ wird fortfahren, durch seine Spezialtelegramme und Informationen, die Ebeling, die intimen Briefe aus den verschiedenen Hauptstädten Europas, die Reichstagsbilder u. s. w. seinen Lesern ein möglichst umfassendes Bild der Vorgänge vor und hinter den Coulissen der politischen Bühne zu geben. Das eigenartige Feuilleton „Dohm's ungeratete Chronik“, Mauthner's Theaterwoche, die naturwissenschaftlichen-Blaudereien, die musikalischen Artikel von Ehrlich, Moszkowski, Truhn, Nohl, die künstlerischen Essays von Pecht, Berger, Landgraf, die gesellschaftlichen Strapaziergen von Hedwig Dohm, die Zeit- und Circulfragen mit Beiträgen von Gutzkow, Laube, Lorn, Feodor Wehl und Anderen, die neuesten literarischen Anregungen von Anzengruber, Rosenger, Johann van Döwall, Ada Christen, L. Habicht u. s. w. vereinigen sich, um das „Deutsche Montags-Blatt“ dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste in origineller Weise widerstrahlt. Der sensationelle Erfolg, den das „Deutsche Montags-Blatt“ gleich bei seinem Erscheinen gehabt, wird Redaction und Verlag nur zu neuen Anstrengungen anspornen, um das überaus billige Blatt nicht nur auf der bisher erreichten Höhe zu erhalten, sondern noch mehr zu vervollkommen. Probe-Nummern gratis und franco.

Alle Post-Anstalten und Buchhandlungen, sowie die Verlagsabhandlung nehmen bonnements jederzeit entgegen (Post-Zeitungs-Preisliste 1878 No. 1140).

sind die Wochentage

vom 23. bis 30. dieses Monats angelegt.

Brake, 1878 Sept. 20.

Ed. Klostermann, Cämmerer.

Verschiedene Sorten

gepflückte Aepfel,

20 Liter 1 M.

empfehl

G. Schildt.

Oldenburgischer
Volks-Kalender

für Stadt und Land

auf das Jahr

1879.

Achtzehnter Jahrgang.

Preis sauber gebefet 20 Pfennig.

Vorrätig in der Buchdruckerei von

W. Aufferth in Brake.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Beprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Fr. Kitz'sche Verlags-Buchhandlung, Trier (Rheinpreußen).

Pianinos und Flügel

empfehl in größter Auswahl zu soliden Preisen

G. Bärensprung,

Hof-Piano-Fabrikant,

Berlin, Alexandrinenstr. 49.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl noch guter gebrauchter Flügel von Bechstein, Duxjen, Stöcker, Steinweg, Irmler u. s. w., sowie einige gebrauchte Pianinos berühmter Firmen, von 90 Thlr. an. Auswahl von über 100 Instrumenten.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die untenstehend beschriebene Dr. Witz's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franco-Verlangen von Witz's Verlag-Bücherei in Leipzig einen mit vielen belegenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Witz's Naturheilmethode“ (100. Taus. Fubel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Declarations-Scheine,

per Dugend 30 S., empfehl

W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.

Sonntag, den 29. September:

Tanz-Parthie.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fr. Meine.

Ton-Halle.

Brake, 26. September. Von heute an concertirt in meinem Local die Gesellschaft

Schwarz

aus Bremerhaven, bestehend aus 6 Damen und 2 Herren.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

F. v. d. Heyde.

Frisches Mais-, Gersten- und Roggen-Futter-Mehl

empfehl

J. L. Alberts.

Petroleum, 23 Pfd. für 3 Mk.

D. D.

Trunksucht,

sogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder Dr. Konetzky, Droguist in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königlichen Kreisgerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankgungsschreiben gratis und franko.

Mein aufs Neue vervollständigtes Lager von Tisch- u. Hänge-Lampen in allen gangbaren Sorten, sowie mein wohlaffortirtes

Blechwaaren-Lager

zu heruntergesetzten Preisen bringe in gütige Erinnerung. Brake im Zollverein.

G. Tapfen.

Das 120 Seiten starke Buch

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorrätig in der G. Stalling'schen Buchhandlung in Oldenburg, welche dasselbe auch gegen Einwendung von 35 Pf. franco per Post überallhin versendet. Die beigebruderten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Ercheint
jeden
Donnerstag.

„Parole“

Auflage
5000
Exemplare.

Alleinige amtliche Zeitung des Deutschen Krieger-Bundes.

(ca. 65,000 Mitglieder)

sowie der mit ihm vereinigten Verbände: Mecklenburgischer Kriegerverband, Südtirrolischer Kriegerbund, Gauverband schwäbischer Veteranen-Vereine, Krieger-Verband im Sieg-, Mühl- und Westerwald-Gebiet und des Verbandes ehemaliger Waffengeführten der Kav. u. Neumar.

Die „Parole“ ist die reichhaltigste Krieger-Zeitung Deutschlands.

Alle amtlichen Bekanntmachungen des Bundes, der Verbände und Vereine bringt sie mit größter Pünktlichkeit. Was den nicht-amtlichen Inhalt der „Parole“ anbelangt, so darf man dieselben als mannigfach, belehrend und unterhaltend bezeichnen. Das Feuilleton enthält spannende Erzählungen mit wünschenswertem geschichtlichen Hintergrunde, sowie eine Fülle gemeinnütziger, ernster und launiger Mittheilungen. Die politische Wochenübersicht der „Parole“ erhält ihre Leser in Kenntniss der freudigen Thatfachen der inneren und äusseren Weltbegebenheiten. Im Fragelasten beantwortet die „Parole“ bereitwillig die Anfragen der Kameraden und besond. ein bewährter Jurist die Rechtsfragen, wodurch den Kameraden auf dem Lande und in den kleineren Städten namentlich manche Sorge abgenommen wird. Die Räthseltafel sorgt für manche interessante Unterhaltungen, und die wöchentlichen Räthsel haben schon viele Gewinner hoch erfreut.

Die „Parole“ erscheint jeden Donnerstag. Man abonniert bei allen Reichs-Postanstalten für den billigen Preis von nur 75 Pfennige pro Exemplar und Quartal. (Zeitungsvreisliste 1878 N. 3164.) Bei der unterzeichneten Expedition beträgt das Abonnement für ein Exemplar direkt unter Kreuzband eine Mark, bei Bezug von wenigstens sechs Exemplaren und auswärts unter einer Adresse 65 Pfennige pro Exemplar und Quartal.

Wir bitten, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung der „Parole“ keine Unterbrechung eintritt und Reklamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden.

Probe-Nummern gratis und franco.

Inserate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Die Expedition der „Parole“, Berlin SW., 48, Jerusalemstraße.

Eine große und unabhängige Zeitung von gemäßigter Tendenz

ist die in Magdeburg mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende

Elb- und Havel-Beitung.

Inhalt:

Gediegene populäre Leitartikel über deutsche Politik und Volkswirtschaft. Directe Correspondenzen aus Berlin, Wien, Paris und St. Petersburg. Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland. Für die brennenden Fragen der Steuer- und Wirtschaftsreform ist die Elb- und Havel-Zeitung durch ihre für jeden Stand verständlich geschriebenen Aufsätze eine Autorität ersten Ranges. Ihre Artikel über Parlamentsreform haben in allen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Provinzielle Mittheilungen. Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung und Belehrung. Artikel von Fachmännern über Forst- und Landwirtschaft. Gemeinnützige. Tägliche Börsen- und Marktberichte.

Wöchentliche Mittheilungen aus dem Gebiet des Handels, der Industrie, der Börse, des Geldwesens u. s. w.

Reichhaltiges Feuilleton. Interessante Erzählungen. Preis: Auf allen Postanstalten 2 M. 50 S pro Vierteljahr und bei freier Lieferung in's Haus 40 S Briefträgerbestellgeld.

Inserate finden in der Provinz Sachsen und über deren Grenzen hinaus die nutzbringendste Verbreitung und kosten pro Zeile nur 15 S.

Magdeburg. Die Expedition.

Dresch-Maschinen

Häckel-Maschinen

Neue Schrot-Mühlen

für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Nm. Abbildungen und Preisconrate auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Die „Ender Zeitung“

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objective Zusammenstellung der gesamten inneren und äusseren Politik. Den speciellen Interessen Ostpreussens wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neuzeit und zuverlässigste Schiffsnachrichten. — Interessantes Feuilleton.

Die „Ender Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Bekretisses erfreut, ist zum Preise von 3 M. 50 S quartalliter einchl. Postaufschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostpreussen werden mit nur 10 S, von auswärts eingehende mit 15 S pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.

Emden.

Die Expedition.

Billige und gediegene Volkszeitung.

Stein's Allgemeiner Anzeiger

für Magdeburg und die Provinz Sachsen,

welcher 3 mal wöchentlich im Format der Elb- und Havelzeitung erscheint, kostet auf allen Postanstalten nur 75 Pfg. pro Quartal und frei ins Haus noch 25 Pfg. Briefträgerlohn. Tendenz freimüthig; belebte Zeitung mit ersten und humoristischen Wochenschauen und interessanten Erzählungen. Eingetragen ist Stein's Allgemeiner Anzeiger in der Post-Preisliste Nr. 3801a.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindstich, Lungentiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindstich, Asthma, Bleichsicht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlags-Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Cours-Report der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 25. Septbr. 1878.	Gekauft.	Verkauft.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	95,40 %	96,10 %
4 ¹ / ₂ Oldenburgische Consofs — (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	98,50 %	99,50 %
4 ¹ / ₂ Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
4 ¹ / ₂ Sverrige Anleihe —	98 %	99 %
4 ¹ / ₂ Randwirth. Central-Pfandbriefe	94,50 %	95 %
3 ¹ / ₂ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark —		188,60
4 ¹ / ₂ Curtin-Kübeder Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 ¹ / ₂ Lübeck-Büchener gar. Prior.	101,50 %	—
4 ¹ / ₂ Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	—
4 ¹ / ₂ Karlsruher Anleihe —	101 %	—
5 ¹ / ₂ Halle-Sorau-Gubenener Prior. (vom Preuss. Staate garantirt)	101,90 %	—
4 ¹ / ₂ Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 ¹ / ₂ höher.)	95,40 %	96,10 %
4 ¹ / ₂ Preuss. consolidirte Anleihe	104,10 %	105,10 %
4 ¹ / ₂ Schwed. Hyp.-Bant.-Pfandbr.	92,25 %	—
5 ¹ / ₂ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	101,25 %	102,25 %
4 ¹ / ₂ do. do.	95,75 %	96,75 %
4 ¹ / ₂ do. do.	—	—
4 ¹ / ₂ do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbant.-Actien — (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	126 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant.-Actie. (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878)	%	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustin) 5 % Z. vom 1. Juli 1877.	—	—
Oldb. Berg- u. Hütten-Actien pr. St. o. 3. 1. 1877.	—	805
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 „	168,55	169,35
do. auf London „ für 1 Pdr. „	20,995	20,495
do. auf Newyork in G. Doll. „	4,16	4,23
do. auf „ in Pap. 1 „	4,14	4,21
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,73	—

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Mrgs. Vorm. Abds.		
		3.	3.	3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfel	„	6 25	11 55	7 5
Altenfel	„	6 30	12 5	7 10
Rodschirgen	„	6 40	12 15	7 17
Gelsharben	„	6 45	12 25	7 25
Brale	Ankunft	6 54	12 35	7 31
Sammelwarben	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Eisfleth	„	7 5 1	—	7 44
Berne	„	7 15	1 15	7 50
Neuentloop	„	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 30	1 40	8 5
		7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Mrgs. Nachm. Abds.		
		3.	3.	3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuentloop	„	9 20	3 5	9 8
Berne	„	9 25	3 10	9 15
Eisfleth	„	9 35	3 20	9 25
Sammelwarben	„	9 40	3 30	9 30
Brale	Ankunft	9 54	3 39	9 42
Gelsharben	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Rodschirgen	„	10 10	3 55	—
Altenfel	„	10 20	4 —	10 —
Großenfel	„	10 30	4 10	10 8
Nordenhamm	Ankunft	10 40	4 15	10 13
		10 50	4 21	10 18

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 2 Uhr Nachm.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 2 Uhr Nachm.
An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.